

was seinen Hunger stillte, und ihm gut schmeckte, fiel's nicht ein, ihn zu fragen, und ließ ihn immer laufen.

„O du Dummkopf, sagte der Hahn, während er davon lief, Erzdummkopf! friß deine Gerste, deinen Hafer und deine Würmer, nimm fürlieb mit deinem Alltagsgerichte! Nur für so einen Hahn, von solchen Verdiensten, wie ich, schießt sich eine edlere Art zu leben.“ So sprach er bey sich selbst und kam endlich in einen Winkel, wo er nun sein kostbares Mahl verzehren wollte; er versuchte nun den Stein entzwey zu picken; aber da konnte er lange picken, eher wäre wohl der Schnabel entzwey gegangen als der Stein.

Diese beyden Hähne lebten in dem Hause eines großen vornehmen Herrn; ein Bedienter ging eben über den Hof, sah den Hahn und erblickte etwas Glänzendes: er ging näher heran, und der Hahn, vor Schrecken darüber, schluckte den Edelstein ganz